Klimafreundschaft und Dorfschönheit = Climate-friendly and the village beauty

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **28 (2015)**

Heft [15]: **"Constructive Alps"**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-595478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Klimafreundschaft und Dorfschönheit | *Climate-friendly and the village beauty*

Technisch vernünftig Häuser bauen oder sanieren, die Renaissance des Dorfes pflegen und nebst Tourismus die Berglandwirtschaft achten – so werden die Alpen ein Modell für die Klimafreundschaft. | *The Alps act as role model for good ecological behaviour by building or refurbishing technically sound houses, fostering village renaissance and, in addition to tourism, respecting mountain farming.*

Text: Köbi Gantenbein

Sonnenschein, Regenwetter und Schneefall sind merklich anders als vor zehn Jahren. Was die abstrakten Zahlen der Klimaforscher voraussagten, lernen wir zurzeit sinnlich: Der Permafrost hält die Berge nicht mehr zusammen, sie rutschen als Muren über die Strassen und in die Dörfer. Die Alpwiesen trocknen, und das an Orten, wo es seit Menschengedenken nebst Steinen nichts anderes so reichlich gab wie Wasser. Doch dann sind die Weiden plötzlich wieder völlig durchnässt, weil es regnet, dass Gott erbarme. Und heiss ist es in der Nacht im Schlafzimmer wie im Tropenland. Wie ungemütlich, unwirtlich und teuer wird das alles wohl werden? Und ist es tröstlich, wenn dank des Klimawandels nördlich der Alpen die Feigen wachsen und die Zitronen blühen?

Weniger heizen

«Halt, halt!», rufen nun die tatkräftig Zukunftsgläubigen. Unser Schiff hat nur ein Problem mit seinem Kurs. Es ist an uns, die Ursachen des Klimawandels zu mildern und also das Steuer zu drehen. In den Alpen zwischen Ljubliana und Nizza verbrauchen zum Beispiel die privaten Haushalte so viel Energie wie der gesamte Verkehr von Autos, Lastwagen und Eisenbahnen. Die Energie aus Heizöl, Erdgas und Kohle wird fürs Heizen und Kühlen der Räume verbrannt und schickt CO_2 in die Luft, das dann für Unbill sorgt. Zu viele Häuser sind Energieschleudern, weil sie in einer Zeit gebaut wurden, als Klimawandel und Energieprobleme noch Fremdworte waren. Lasst uns also die neuen Häuser klimavernünftig bauen und vor allem – die alten gut sanieren. Ihre Bewohnerinnen und Bewohner sollen weniger oder am besten gar keine Energie fürs Heizen und Kühlen ihrer Räume brauchen.

Alles wird gut

Diese Zuversicht gefällt vielen Bauleuten. Ein Problem lösen und erst noch eine Zukunft konstruieren ist ihnen schöner Lebenssinn. Das mag neben der grosszügigen Preissumme von 50 000 Euro ein wichtiger Grund sein, warum sich seit Beginn von ‹Constructive Alps› viele Bauherren, Architektinnen und Ingenieure mit Eingaben ihrer Werke am Wettbewerb beteiligt haben. Der Jahrgang 2015 mit seinen 360 Eingaben bildet ab, wozu die Bauleute und ihre Auftraggeber mittlerweile imstande sind. Würde, was in den Alpen an Gebäuden steht, so repariert, wie es das breite und bunte Panorama der Sanierungsprojekte zeigt, wäre das halbe Fuder Heu schon im Schober. Und würde neu erstellt nur noch in der Art, wie es die Neubauten vorführen, die die Jury für die zweite Runde besucht hat, könnten die Umweltminister der Alpen stolz in die TV-Kamera sagen: «Ziel erreicht, die Alpen sind eine Modellregion des Klimaschutzes.» Und würde schliesslich der massiv zunehmende Autoverkehr in den und durch die Alpen halbiert, weil wir Zug und Bus fahren, zu Fuss gehen oder gemütlich in der Stube hocken bleiben, würde das Ziel weit übertroffen. Kurz: Klimaschützendes Leben ist machbar, es ist schön, es ist lebensfroh, und es ist auch zahlbar. Das ist die wichtige Aussage von ‹Constructive Alps›.

Die erste Erkenntnis: Zahlen

Nach Reisen kreuz und quer durch die Alpen, nach dem Studium technischer Unterlagen und nach mehrtägigem Diskurs heisst die erste Erkenntnis der Jury: Das Können, mit dem Bauten heute technisch saniert und erst recht neu konstruiert werden, ist in der Baukultur des Alpenbogens angekommen. War das Können einst eine Domäne der Vorarlberger Bauleute, können es nun ihre Kollegen in Maribor ebenso wie die im Berner Oberland und im Trentino. Das Bewusstsein, dass ein Bau so zu →

There is a clear difference between sunshine, rain and snowfall today and ten years ago. We are now actually experiencing what climatologists predicted with their abstract figures. Permafrost no longer holds mountain peaks together, they slide as mudflows over the roads and into villages. High pastures dry out, even in places where stones and water have been more than abundant since time immemorial. But then, when the rainfall is torrential, the grazing land suddenly becomes completely waterlogged. And, at night, bedrooms are hot like in the tropics. Indeed, how uncomfortable, dismal and expensive is all this going to be? And is it any consolation to know that, thanks to climate change, figs will grow and lemons flourish north of the Alps?

Turn down the heating

Pro-active believers in the future will now respond: Wait a minute! Our ship has only one problem, its course. We are the ones in charge of minimising the causes of climate change and taking control of the ship's rudder. In the Alps between Ljubljana and Nice, for instance, private households use as much energy as all the cars, heavy goods vehicles and trains. Heating oil, natural gas and coal, burnt to provide energy to heat and cool rooms, emits CO_2 into the atmosphere with negative results. Too many houses are energy-guzzlers because they were built at a time when climate change and energy problems were still practically unknown. So, let us construct new eco-friendly buildings and, in particular, renovate the old ones properly. The people living in them should use less or even better no energy at all for heating and cooling.

Everything is going to be alright

Many people in the construction industry approve of this optimism. Their positive raison d'être is solving problems and then building the future. That might well be an important reason, as well as the generous prize money of 50,000 euros, why house builders, architects and engineers have submitted work and participated since the very start of "Constructive Alps". The 360 entries in 2015 illustrate what builders and those who commission the projects are capable of doing. If all buildings in the Alps were repaired like this wide and varied range of refurbishment projects, we would be half way to our goal. And if new buildings were constructed in the same way as the ones the jury visited in the second round, then the Environment Ministers in the alpine region could say in front of the camera "We have achieved our goal, the Alps are an exemplary region for climate protection." And, if the dramatically increasing traffic in and through the Alps was halved, because we travelled by bus or train, went on foot or just stayed cosy in our living-rooms, we would exceed our objectives. In brief: a climate-friendly life is feasible, it is beautiful, it is upbeat and it is also payable. That is the most important message "Constructive Alps" wants to communicate.

The first insight: figures

After travelling back and forth through the Alps, reviewing the technical documents and day-long discussions, the jury's first insight was: the skill with which buildings are refurbished and newly built today has become an integral part of building culture in the whole of the alpine arc region. Vorarlberg builders might have had a head start, but now their colleagues in Maribor or Bernese Oberland or Trentino have caught up. A wild mix of colourful logos, ratings and quality labels document the awareness that a building construction should waste as little energy as →

→ konstruieren ist, dass er möglichst wenig Energie verschleudert, ist in einem bunten Salat von Logos, Kennzahlen und Gütezeichen festgehalten. Gute Zahlen erreichen ist ein anerkanntes Handwerk desjenigen, der klimavernünftig bauen will. Das Wissen und Können ist breiter verteilt, als es vor zehn Jahren war, und das ist gut so, denn es ist ein Fortschritt zur Bauvernunft und -ökonomie.

Die zweite Erkenntnis: Schönheit

Beim Klarinettenspiel gilt, dass Fingerfertigkeit allein noch keine grosse Musik macht. Die Analogie: Beim Bauen macht eine besondere Zahl noch keine Architektur. Das Urteil über ihre Güte soll auch in einem Wettbewerb, der das nachhaltig gebaute Haus sucht, den über Jahrhunderte gefestigten Werten der Baukunst folgen. Tief grub die Jury in ihrem Wissen und hob schliesslich Projekte auf den Schild, die etwas beitragen zu den drei uralten Werten der Baukunst: ‹firmitas – utilitas – venustas› – der Stabilität, der Nützlichkeit und der Schönheit. Über eine Energiekennzahl muss man nicht lange streiten, doch die Jury vergnügte sich mit der Venustas, der Schönheit. Sie führte zu weit ausufernden Diskursen. Und so beschloss sie nach einem fulminanten Votum eines Jurors, dass ein nicht mehr gebrauchter Stall dank minimaler Eingriffe nicht nur besten Zahlen genügt, sondern in stiller Einfalt steht und strahlt – klimafreundlich ist, was schön ist.

Die dritte Erkenntnis: Die Renaissance des Dorfes

Das gute, klimavernünftige Leben hört nicht an der Haustüre auf. Das bedeutet, die Nase über den K-Wert und die erhabene Schönheit des Baus heben, hinaus ins Quartier, ins Dorf und in die Landschaft blicken. Was ist der Beitrag eines Hauses zum Funktionieren seiner Umgebung? Entlang dieser Frage hat die Jury Projekte bewertet, die zur Renaissance des Dorfes etwas beizutragen haben. Da sind Bauten, die manierlich das politische und gesellschaftliche Leben versammeln und bereichern: Sie bauen an der Renaissance des Dorfes mit Gemeindesälen, Wirtschaften oder Bibliotheken. Das tun auch Projekte, die mit wenig Mittel alte Bauten wieder bewohn- und belebbar machen. Und allen ringsum Geschichten erzählen. Und zum funktionierenden Lebensraum gehören schliesslich Bauten, die das wirtschaftliche Vorankommen der Menschen so ermöglichen, dass das Klima nicht leidet. Mit Bedacht hat die Jury Projekte aus der Berglandwirtschaft ausgezeichnet. Sie würdigt deren Beitrag als Landschaftsfreunde. Sie ist aber auch sicher, dass Fleisch, Käse, Gemüse und Früchte produzierende Landwirte eine Stütze des guten Lebens in den Alpen bleiben müssen.

Doch auch der Fremdenverkehr trägt die Wirtschaft der Alpen, und wer die Berggebiete klimafreundlich entwickeln will, muss sich dem Tourismus widmen. Gewiss, die Jury hat einige Bauten des Fremdenverkehrs besucht – behutsame Eingriffe und Häuser, wie sie der ‹sanfte› Tourismus kennt, zeichnet sie mit Preisen und Anerkennungen aus. Doch der Fremdenverkehr ist meist keine sanfte, sondern eine riesige Maschine, die Energie, Material und Landschaft frisst. Aus dieser Art des Wirtschaftens gab es wenig zu prüfen und nichts zu besuchen. Den Touristikern des grossen Massstabs sind die Forderungen der Alpenkonvention bekannt. Beiträge aber, wie die Alpen ein Modell für klimavernünftiges Leben und Wirtschaften werden können, leisten sie keine. ●

→ *possible. Achieving good results is a recognised craft for anyone wanting to build according to solid environmental principles. Knowledge and skills are more widely distributed than ten years ago, and that is a good thing, because we are progressing towards sensible and economic construction.*

The second insight: beauty

When playing the clarinet, dexterity does not necessarily produce good music. The analogy: when building, a particular figure or result does not necessarily produce architecture. In a competition which is looking for sustainable buildings, the appraisal should follow architectural values which have been recognised for centuries. The jury delved deep into their wisdom and finally commended projects which contribute something to the three ancient architectural values: firmitas, utilitas and venustas – stability, utility, beauty. There is little to argue about when dealing with energy ratings, but the jury had fun with venustas, beauty. This led to inexhaustible discussions. After one jury member's exceptional vote, the judging panel decided that, thanks to minimally invasive techniques, an unused barn not only had excellent figures but also stood radiant in silent simplicity – if something is beautiful, it is good for the environment.

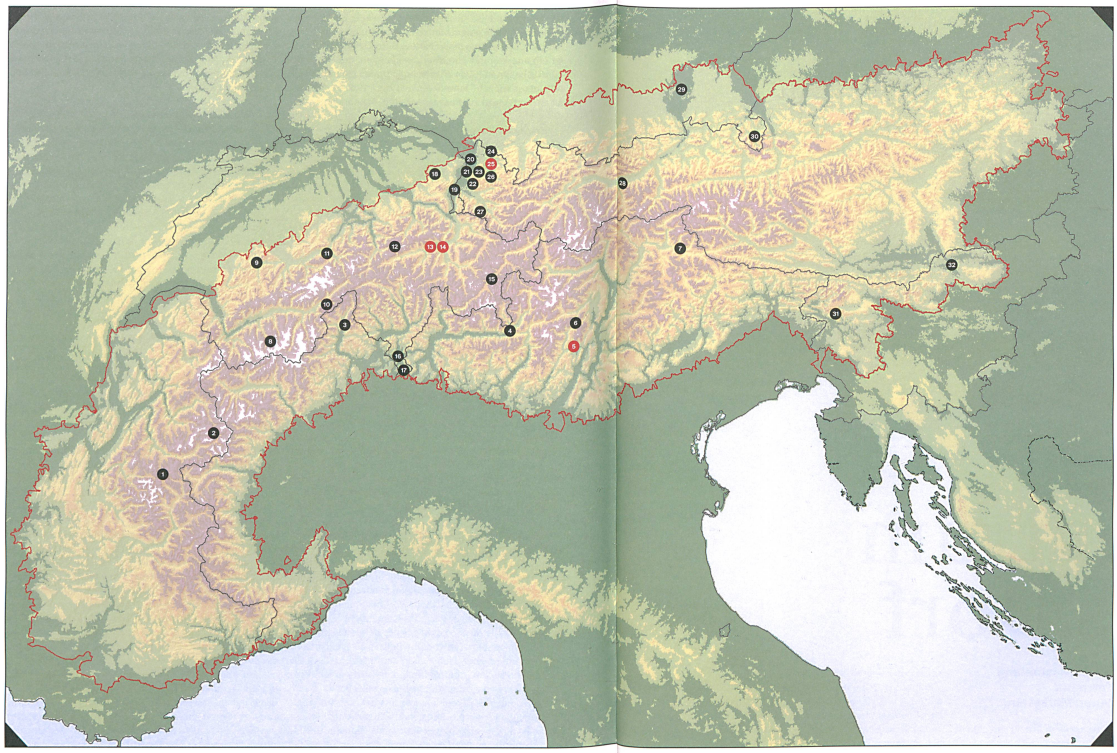
The third insight: village renaissance

Good, ecologically aware living does not end at your front door. It involves looking beyond the energy rating and the building's great beauty, and into the district, into the village and into the landscape. What does one particular building contribute to the functioning of the surrounding area? The jury assessed the projects which contributed something to the renaissance of the village based on this issue. Buildings which enhance and bring together political and social life: community halls, pubs, farms or libraries which form the renaissance of the village. Projects which make old buildings habitable or revive them with minimal investment also do this. And relate stories to everyone around them. Buildings which facilitate human economic progress without damaging the climate are also part of a functioning environment. The panel of judges carefully selected projects from mountain farming for awards. It honoured their contribution as patrons of the countryside and is convinced that farmers producing meat, cheese, vegetables and fruit greatly must continue to act as supporters of the good alpine life.

But tourism also underpins the alpine economy and anyone working on ecological development in mountainous areas must devote some time to tourism. Of course, the jury visited some tourist buildings – sensitive interventions and familiar eco-tourism buildings – and awarded prizes or commended them. However, tourism is usually not gentle; it is usually a huge machine consuming energy, material and countryside. There was very little to view or visit in this branch of tourism. The large-scale tourist industry knows about the Alpine Convention but does not contribute anything to the alpine model's sound ecological life and business style. ●

Die Jury | *The jury*
- Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre (Vorsitz, Schweiz) | *Editor in chief Hochparterre (Chairman, Switzerland)*
- Giancarlo Allen, Architekt (Italien) | *Architect (Italy)*
- Helmut Dietrich, Architekt (Österreich) | *Architect (Austria)*
- Dominique Gauzin-Müller, Architekturprofessorin (Frankreich) | *Professor of architecture (France)*
- Andi Götz, Consultant und Alpenexperte (Liechtenstein) | *Consultant and alpine expert (Liechtenstein)*
- Robert Mair, Architekt und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Liechtenstein | *Architect and research assistant at the University of Liechtenstein*

Mitarbeit* | *Collaboration
- Silvia Jost, Bundesamt für Raumentwicklung, Bern | *Federal Office for Spatial Development, Bern*
- Helmut Kindle, Amt für Umwelt, Vaduz | *Environmental Office, Vaduz*
- Madeleine Rohrer und Magdalena Holzer, Internationale Alpenschutzkommission CIPRA, Schaan | *International Commission for the Protection of the Alps, CIPRA, Schaan*



Alle nominierten Projekte | *All nominated projects*

● Preisträger | *laureates*

Frankreich | *France*
1 Refuge de l'Aigle, La Grave
Seite | *page 20*
2 Zone agricole pour neuf bâtiments d'élevage, Bonneval sur Arc
Seite | *page 21*

Italien | *Italy*
3 Casa Alfio, Montecrestese
Seite | *page 22*
4 Rinascita della Contrada Beltramelli, Villa di Tirano
Seite | *page 30*
5 Casa Riga, Comano Terme
Seite | *page 16*
6 Prà de la Casa, Madonna di Campiglio
Seite | *page 30*
7 Wohnhaus Pöltl, Welsberg
Seite | *page 31*

Schweiz | *Switzerland*
8 Transformation d'une grange-écurie, Evolène Seite | *page 31*
9 Solares Direktgewinnhaus, Zweisimmen Seite | *page 23*
10 Beiwalder-Gitsch Hüs, Grenglois
Seite | *page 32*
11 Sporthalle Dorf, Brienz
Seite | *page 32*
12 Claridenhütte, Linthal
Seite | *page 14*
13 Sanierung und Umbau Türalihus, Valendas Seite | *page 14*
14 Umbau Gasthaus am Brunnen, Valendas Seite | *page 24*
15 Stalla Madulain, Madulain
Seite | *page 24*
16 Scuola Agraria Cantonale Mezzana, Coldrerio Seite | *page 33*
17 Il cementificio nel Parco, Morbio Inferiore
Seite | *page 34*
18 Seniorenheim Bad Säntisblick, Waldstatt Seite | *page 34*

Liechtenstein | *Liechtenstein*
19 Wohnen für Senioren, Schaan
Seite | *page 35*

Österreich | *Austria*
20 Bürohaus 2226, Lustenau
Seite | *page 32*
21 Kindergarten Wallenmahd, Dornbirn
Seite | *page 36*
22 Umbau Kirchgasse, Dornbirn Oberdorf
Seite | *page 36*
23 Kindergarten Muntlix, Zwischenwasser
Seite | *page 25*
24 Haus am Berg, Sulzberg
Seite | *page 37*
25 Pfarrhaus, Krumbach
Seite | *page 10*
26 Verwaltungsgebäude, Andelsbuch
Seite | *page 37*
27 Illwerke Zentrum Montafon, Vandans
Seite | *page 26*
28 Universität Innsbruck
Seite | *page 38*

Deutschland | *Germany*
29 Wohnen & Arbeiten in der Torfremise, Schechen Seite | *page 39*
30 Haus der Berge, Berchtesgaden
Seite | *page 30*

Slowenien | *Slovenia*
31 Planina Laška seč, Tolmin
Seite | *page 27*
32 Mladinski Hotel Punkl, Ravne na Koroškem Seite | *page 39*

Constructive Alps
‹Constructive Alps – Internationaler Preis für nachhaltiges Sanieren und Bauen in den Alpen› findet 2015 zum dritten Mal statt. Getragen wird er von der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein. Er ist mit 50 000 Euro dotiert. 2009 haben die Staaten der Alpenkonvention – Slowenien, Österreich, Deutschland, Fürstentum Liechtenstein, Schweiz, Italien, Monaco und Frankreich – beschlossen, die Alpen zu einer Modellregion des Klimaschutzes zu entwickeln. Der Architekturwettbewerb ‹Constructive Alps› ist ein handfester Beitrag zur Umsetzung dieses Klima-Aktionsplans. Denn es gilt: Tue Gutes und sprich darüber, dann machen es dir die andern nach.
www.constructivealps.net

Die Ausstellung
Eine Wanderausstellung zum Preis fährt kreuz und quer durch die Alpen und präsentiert die 32 Projekte der finalen Runde. Für die Szenografie ist das Atelier Philipp Clemenz aus Luzern verantwortlich, kuratiert hat die Schau das Alpine Museum der Schweiz in Bern.
www.alpinesmuseum.ch
31.10.2015 bis 10.1.2016: Alpines Museum der Schweiz, Bern. Weitere Stationen:
www.constructivealps.net

Constructive Alps
"Constructive Alps – International prize for sustainable renovation and building construction in the Alps" takes place for the third time in 2015. It is sponsored by the Swiss Confederation and the Principality of Liechtenstein. It is endowed with 50,000 euros. The countries in the Alpine Convention – Slovenia, Austria, Germany, the Principality of Liechtenstein, Switzerland, Italy, Monaco and France made the decision in 2009 to develop the Alps into an exemplary region of climate protection. The architecture competition "Constructive Alps" contributes to this climate action plan's implementation. Because, it is true that if you do good work and speak about it, then others will copy you.
www.constructivealps.net

The exhibition
A travelling exhibition accompanying the competition will be exhibiting the 32 projects on the final shortlist at different venues around the Alps. Philipp Clemenz from Lucerne is responsible for the scenography, the exhibition organisation is by the Swiss Alpine Museum in Berne.
www.alpinesmuseum.ch
Exhibition: 31.10.2015 to 10.1.2016: Swiss Alpine Museum in Berne
Other venues: www.constructivealps.net